Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der Regel u. wenn irgend möglich in der nächsten Nr. zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 32. — Leipzig, Mittwoch den 8. Februar. — 1882.

Nichtamtlicher Theil.

Die Bibliothek und der Lesesaal des Brittischen Museums.

Schluß aus Nr. 30.

Fassen wir jetzt im Allgemeinen unser Urtheil über die Verwaltung der Bücher- und Handschriftenschätze des Brittischen Museums zusammen und heben wir zugleich mit den Hauptvorzügen einige Punkte hervor, in denen die Einrichtungen einer Entwicklung noch fähig, bez. bedürftig wären, so ist vor allem das durchgehende Streben nach vollständiger, bequemer Nutzbarmachung der vorhandenen Schätze mit größtem Lobe hervorzuheben. Diesem Grundzug aller Einrichtungen des Brittischen Museums, welcher durch die Macht der öffentlichen Meinung stets wach und wirksam gehalten wird, verdankt die Anstalt sowohl ihre bisherigen Erfolge, wie er auch weitere Fortschritte anregen und befördern wird. Die Zeit der Benutzung ist die denkbar ausgedehnteste und im Wesentlichen nur durch die Rücksicht auf die nothwendige Reinhaltung der Räume und auf das Tageslicht beschränkt*). Kaum hatten die letzten Jahre eine ausgedehntere Verwendung des elektrischen Lichtes als möglich erwiesen, so drang auch schon die Kunde in die Zeitungen, daß Versuche angestellt würden mit elektrischer Beleuchtung des Reading Room, und die kühne Phantasie einzelner Engländer verstieg sich bereits zu der Hoffnung, es werde wie auf Eisenbahnlinien, in Post- und Telegraphenanstalten, so auch im Reading Room ein geregelter Nachtdienst eingeführt werden. Und in Wirklichkeit ist der Raum bereits im Winter 1879/80 während der Abendstunden von 4—7 Uhr und sonst in den zu London nicht seltenen Fällen dunkeln Wetters elektrisch beleuchtet worden. Denselben Geist echter Liberalität zeigt die Verwaltung, wenn jedem Benutzer jedes Buch und jede Handschrift, welche das Museum besitzt, ohne Ausnahme und ohne weitere Formalität sowie ohne einen anderen Verzug, als die gleichzeitige Befriedigung aller Wünsche so vieler Benutzer verursacht, zur Stelle gebracht wird. Daß gewisse sehr kostbare Manuscripte nur in einem besonderen Raume unmittelbar unter den Augen von Beamten zu benutzen sind — hier indeß unter Zuziehung des aus dem Reading Room herbeigeschafften gedruckten Apparates — ist eine durch die Rücksicht auf Ordnung und Sicherheit gebotene Vorsicht.**)

Nächst dieser wahrhaft liberalen Auffassung vom Wesen und Zweck öffentlicher Bibliotheken und der darauf beruhenden steten Fürsorge für die Interessen des Publicums hat die große Sicherheit und Ordnung, mit welcher sich die Verwaltung und Benutzung einer so großen Bücher- und Handschriftenmasse vollzieht, meine Bewunderung erregt. In den vollen acht Wochen, während welcher ich daselbst arbeitete, wurde mir nicht ein einziges der vielen von mir bestellten Bücher noch eine Handschrift als nicht auffindbar oder verstellt bezeichnet, ein einziges Buch als zur Zeit beim Buchbinder befindlich. An Andere verliehen waren allerdings wiederholt von mir gewünschte Bücher; daß diese Angabe aber nicht eine leere Ausflucht sei zur Verdeckung ungenauen Suchens, davon überzeugte mich allemal die Thatsache, daß ich bald in den Besitz derselben gelangte.*) Defecte namentlich irgend welcher Art zählen dort zu den größten Seltenheiten. Unterstützt wird die Verwaltung bei Wahrung dieser guten Ordnung durch das stricte Festhalten an dem Grundsatze, kein Buch und keine Handschrift aus den Räumen des Museums herauszugeben. Diese mit größter Strenge durchgeführte Regel mag freilich uns Deutschen, die wir gewohnt sind, Bibliotheken vor allem durch Entleihen von Büchern zu benutzen, wo von Stadt zu Stadt und Land zu Land in immer ausgedehnterem Maße die Bibliotheken ihre Schätze zu zeitweiliger Verwerthung hergeben, als illiberal und zweckwidrig erscheinen. Für die Londoner Verhältnisse ist die Einrichtung meines Erachtens durchaus angemessen. Jedenfalls ist es für den Benutzer des Brittischen Museums eine Hauptannehmlichkeit, zu wissen, daß er jedes im Katalog bezeichnete Buch sofort auch benutzen, eventuell es bei einem anderen Leser an Ort und Stelle ohne Zeitverlust einsehen kann.

Wenn im Allgemeinen öffentliche Bibliotheken die doppelte Aufgabe haben, zunächst die literarischen Bedürfnisse des Publicums zu befriedigen, sodann aber auch bis zu einem gewissen Grade solche zu wecken und anzuregen, so stellt sich je nach dem größeren Gewicht, welches der einen oder anderen dieser Aufgaben den Umständen nach beizumessen ist, naturgemäß auch ein Vorwiegen der strengen Ordnung oder der Liberalität in den

*) Mit Ausnahme der Sonntage, je der ersten Wochen des Februar, Mai und October und einiger weniger Festtage ist der Reading Room täglich von 9 Uhr an geöffnet, und zwar vom October bis März einschließlich bis 7, im September bis 5, in den übrigen Monaten bis 6 Uhr.

**) Wie unbequem ist dagegen die Einrichtung in der Bibliothèque Nationale zu Paris, wo Druckwerke und Handschriften nur in streng gesonderten Räumen zu benutzen sind. Wie schwer ist es z. B. den Werth von Handschriften zu bestimmen, wenn Einem nicht die Angaben über andere Handschriften, welche etwa in gedruckten Büchern sich finden, zur Vergleichung zu Gebote stehen.

*) Prinzipiell hängt, falls mehrere Personen dasselbe Buch begehren, die Erreichung desselben alltäglich davon ab, wer es zuerst bestellt (first come first served.) Nur für einen Tag wird ihm dasselbe geliehen, und das Zurückstellen eines Buches für eine bestimmte Person sichert dieser dasselbe für den folgenden Tag nur dann, wenn sie auch an diesem zuerst darnach verlangt.